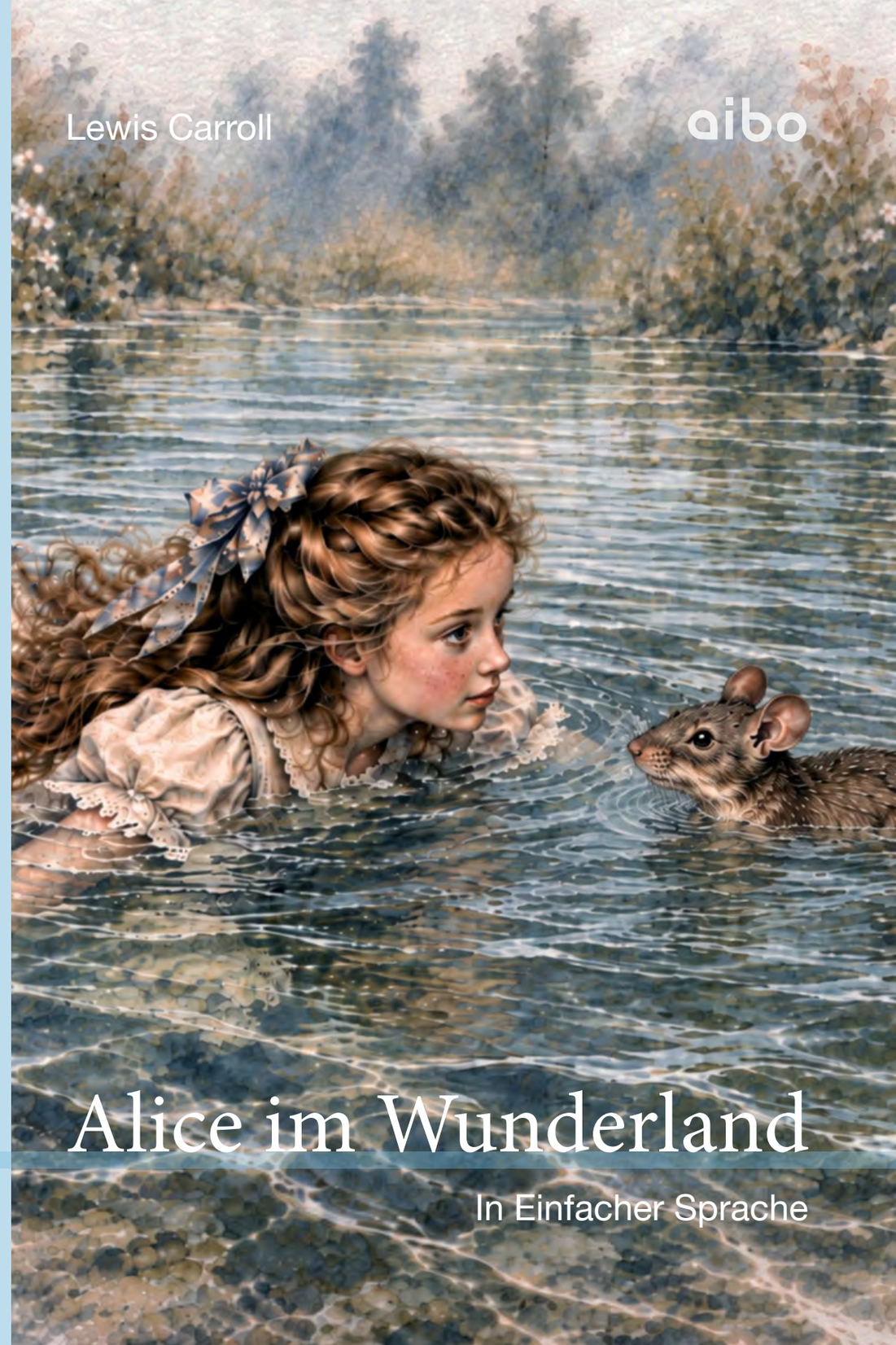
Alice im Wunderland – in Einfacher Sprache

Nonsens, Satire und logische Verdrehungen: Seit 160 Jahren begeistert Lewis Carrolls fantasievolle Kindergeschichte „Alice im Wunderland“ Kinder, Eltern sowie Vertreter von Kunst, Literatur und Popkultur. Die Abenteuer und Begegnungen der kleinen Alice nach ihrem Sprung in den Kaninchen·bau haben schon kurz nach ihrer Erscheinung Oscar Wilde, Queen Victoria und später die Surrealisten, James Joyce oder auch John Lennon fasziniert. Im sittenstrengen 19. Jahrhundert war es außer der Norm, einmal alle Regeln der Wissenschaften und der Vernunft auf den Kopf zu stellen, und gerade deshalb wurde das bunt illustrierte „Alice im Wunderland“ wohl zu solch einem Erfolg.

Der vielseitige Lewis Carroll wurde schon als Kind als Genie gehandelt, war in Mathematik wie in Theologie bewandert. Auch die Fotografie fesselte ihn. Beruflich wurde er Diakon. Bei einer Bootsfahrt auf der Themse zwangen ihn die Kinder seines Dekans – unter ihnen Alice Liddell – eine Geschichte zu erzählen und buchstäblich immer weiter zu spinnen. So entstand „Alice im Wunderland“.

Lewis Carrolls Geschichte erscheint hier in Einfacher Sprache. Der Text entspricht weitgehend der Norm DIN 8581-1. Der Inhalt ist typografisch besonders lesefreundlich gestaltet und reich bebildert. Das Buch eignet sich auch für Leserinnen und Leser mit eingeschränkter Lesefähigkeit (LRS) oder Deutsch als Zweitsprache.

Alice im Wunderland – in Einfacher Sprache
Lewis Carroll



Lewis Carroll

Alice im Wunderland

In Einfacher Sprache

Inhalt

Kapitel 1: Runter in den Kaninchen·bau
Seite 6

Kapitel 2: Der Tränen·teich
Seite 16

Kapitel 3: Das große Rennen
Seite 27

Kapitel 4: Das Haus des Kaninchens
Seite 37

Kapitel 5: Guter Rat von einer Raupe
Seite 50

Kapitel 6: Ferkel und Pfeffer
Seite 62

Kapitel 7: Die verrückte Tee·gesellschaft
Seite 76

Kapitel 8: Das Krocket·spiel der Königin
Seite 89

Kapitel 9: Die Geschichte von der falschen Schildkröte
Seite 101

Kapitel 10: Das Hummer·ballett
Seite 114

Kapitel 11: Wer hat die Kuchen gestohlen?
Seite 126

Kapitel 12: Alice ist die Klügste
Seite 137

Impressum
Seite 150

Du schöner, goldener Nachmittag,
Wo Wasser und Himmel lacht!
Schwache Kinder·hände bewegen
Die Ruder. Sie plätschern sacht.
Ein kleiner Arm hält das Steuer
Und lenkt unsere Fahrt.

So fuhren wir ruhig dahin
Auf träumerischen Wellen,
Doch ach! Die drei waren sich einig,
Den müden Freund zu quälen.
Sie trieben ihn, sie drängten ihn,
Ein Märchen zu erzählen.

Die Erste gab das Kommando:
„Schnell, fang an!“
„Und bitte erzähl so“, die Zweite bat,
„Dass man lachen kann.“
Die Dritte ließ ihm keine Ruh:
„Wie? Und wo? Und wann?“

Jetzt hören sie vom Zauber·land
Eine wunderbare Geschichte.
Mit Tieren und Vögeln
Sprechen sie bald
Und fühlen sich dort wohl.
Als sei das die Wirklichkeit.

Und immer, wenn die Fantasie
Des Freundes ausgeht:
„Der Rest, der folgt ein anderes Mal!“,
So wollen sie nicht warten.
„Es ist ja schon ein anderes Mal!“,
Rufen sie vergnügt.

So wurde vom schönen Wunderland
Das Märchen ausgedacht.
Langsam Stück für Stück erzählt,
Bejubelt und belacht.
Und glücklich, als es zu Ende war,
Der Weg nach Hause gemacht.

Alice! Bitte nimm es freundlich an!
Gib es liebevoll
Zu deinen Erinnerungen
Mit den Träumen deiner Kindheit.
Wie Erinnerungen, die man mitbringt
Aus einem lieben, fernen Land.

So wurde vom schönen Wunderland
Das Märchen ausgedacht.
Langsam Stück für Stück erzählt,
Bejubelt und belacht.
Und glücklich, als es zu Ende war,
Der Weg nach Hause gemacht.

Alice! Bitte nimm es freundlich an!
Gib es liebevoll
Zu deinen Erinnerungen
Mit den Träumen deiner Kindheit.
Wie Erinnerungen, die man mitbringt
Aus einem lieben, fernen Land.

Kapitel 1: Runter in den Kaninchen·bau



Alice langweilte sich. Sie saß **neben ihrer Schwester** am Ufer und hatte nichts zu tun. Alice sah in das Buch ihrer Schwester. Das Buch hatte keine Bilder und auch keine Gespräche.
Es gefiel ihr nicht. Sie dachte: „Was bringen Bücher ohne Bilder und Gespräche?“

Sie machte sich **ihre eigenen Gedanken**. Der heiße Tag hatte sie schläfrig und ein wenig dumm im Kopf gemacht.

Sollte sie aufstehen und Gänse·blümchen pflücken?
Sie könnte eine Kette daraus machen. Da rannte **ein weißes Kaninchen** mit roten Augen an ihr vorbei. Alice fand das nicht weiter verwunderlich. Da sagte das Kaninchen:
„Oh je, oh je. Ich bin zu spät.“ Auch das wunderte Alice nicht. Sie sollte sich wundern, dachte sie später. Doch jetzt kam es ihr ganz normal vor. Das Kaninchen nahm eine Uhr aus seiner Westen·tasche. Es prüfte die Uhrzeit und eilte weiter.

Ein Kaninchen, das eine Uhr besaß und sie aus der Westen·tasche zog. Das hatte Alice noch nie gesehen.
Alice war jetzt neugierig. Sie rannte hinter dem Kaninchen her. Sie lief ihm über die Wiese nach. Das Kaninchen schlüpfte in ein Loch unter einer Hecke. Alice sprang hinterher in das Loch. Sie machte sich keine Gedanken, wie sie wieder herauskommt.

Alice befand sich **in einem Kaninchen·bau**. Der Weg war ganz gerade. Er sah aus wie ein Tunnel. Plötzlich ging es nach unten. Sie konnte sich nicht mehr festhalten und fiel. Wie in einen tiefen, tiefen Brunnen.

Alice fiel sehr tief und sehr langsam. Sie schaute sich um. Was würde passieren? Sie konnte nichts erkennen.
Es war sehr dunkel vor ihr. An den Wänden des Brunnens waren Küchen·schränke und Regale mit Büchern.
Sie erblickte Karten und Bilder.

Alice nahm im Fallen ein leeres Glas mit. Darauf stand:

„Orangen.“ Doch das Glas war leider leer. Sie wollte das Glas nicht fallen lassen. Sie wollte niemanden verletzen. So schob sie das Glas schnell in einen anderen Schrank.

Sie dachte: Nach diesem Fall werde ich keine Angst mehr haben. Auch nicht, wenn ich die Treppe runterfalle. Oder sogar vom Dach. Zuhause werden sie mich mutig finden.

Alice fiel immer weiter und weiter. Würde der Fall nie enden? Sie fragte sich: „Wie weit bin ich wohl gefallen? Bin ich mitten in der Erde? Das sind über 1.300 Kilometer!“

Wisst ihr, Alice hatte das in der Schule gelernt. Doch niemand hörte ihr zu. Ja, das müsste die Entfernung sein. Sie fand ihre Gedanken großartig. „Aber wo bin ich jetzt? Welche Längen- und Breiten·grade haben wir hier?“ Alice wusste nicht, was Längen- und Breiten·grade sind. Aber die Worte klangen schön.

Alice redete weiter. „Falle ich ganz durch die Erde?“ Das fand sie komisch. Sie kommt doch dann bei den Menschen heraus, die auf dem Kopf gehen.

„Die heißen Antipathien, glaube ich.“ Sie war froh, dass niemand zuhörte. Das Wort klang komisch. „Ich muss die Leute nach dem Namen des Landes fragen.“

„Liebe Dame, ist das Neuseeland oder Australien?“

Sie versuchte einen Knicks zu machen, während sie fiel. Könnt ihr knicksen, während ihr fallt?

Alice dachte weiter nach. Nein. Die Leute würden denken, sie ist ein dummes Mädchen. Sie durfte nicht fragen. Alice hoffte, es steht irgendwo geschrieben.

Es ging weiter nach unten. Alice konnte nichts dagegen machen. Dinah würde sie heute Abend suchen. Dinah war ihre Katze. Hoffentlich gaben sie ihr Milch im Napf zur Teestunde.

„Dinah! Mieze!“ Alice wünschte, ihre Katze wäre bei ihr. Sie hatte Angst! Hier in dem Tunnel nach unten gab es keine Mäuse.

Dinah könnte einen Spatz fangen. „Was denkst du, Dinah? Gibt es hier Spatzen? Katzen fressen doch Spatzen, oder?“

Alice wurde müde. Sie redete schläfrig weiter. „Fressen Katzen gern Spatzen? Fressen Katzen gern Spatzen? Oder fressen Spatzen Katzen?“ Sie musste die Frage nicht richtig stellen. Niemand konnte antworten. **Sie spürte, wie sie einschlief.**

Alice ging **im Traum** mit Dinah spazieren. Sie fragte Dinah ernst: „Hast du jemals einen Spatzen gefressen?“ Da fiel sie mit einem Plumps auf trockenes Laub und Zweige. Der Fall war vorbei.

Alice hatte sich nicht wehgetan. Sie sprang schnell auf und schaute nach oben. Es war dunkel über ihr. Vor ihr war ein zweiter langer Gang. Da sah sie das weiße Kaninchen weglaufen. Sie musste schnell sein.

Alice rannte los und hörte das Kaninchen sagen:
„Oh, Ohren und Schnurrbart! Wie spät es ist!“

Alice war dicht hinter ihm. Sie bog um die Ecke. Doch das Kaninchen war schon weg. Sie war nun in einem langen, niedrigen Gang. Lampen hingen von der Decke und machten Licht.

An beiden Seiten waren Türen. Sie waren verschlossen.
Alice probierte alle Türen aus. Erst die auf der einen Seite.
Dann die auf der anderen. Traurig ging sie durch den Gang.
Wie käme sie nur hier raus?

Dann sah sie einen kleinen Tisch. Der Tisch hatte drei Beine und war aus schwerem Glas. Auf dem Tisch lag ein kleiner goldener Schlüssel.

Alice dachte: „Der Schlüssel passt bestimmt zu einer Tür im Gang.“ Aber entweder waren die Schlösser zu groß.
Oder der Schlüssel war zu klein.

Sie ging noch einmal durch den Gang. Da entdeckte sie einen Vorhang. Hinter dem Vorhang war eine **kleine Tür**.



Sie war ungefähr 40 Zentimeter klein. Alice steckte den Schlüssel in das Schloss und freute sich. Der Schlüssel passte.

Alice schloss die Tür auf. Hinter der Tür war ein kleiner Gang.
Er war so groß wie ein Mause·loch. Alice kniete sich hin
und schaute in den Gang. Sie sah einen schönen Garten.
So einen wunderbaren Garten hatte sie noch nie gesehen.
Sie wollte so gern in den Garten gehen. Dort waren Blumen
und erfrischende Springbrunnen. Aber sie passte nicht durch
den Eingang. Alice wünschte sich, kleiner zu werden.
Wie ein langes Fernrohr, das man zusammenschieben kann.

Sie wusste aber nicht, wie sie sich zusammenschieben konnte. Alice hatte aber gerade so viele seltsame Dinge erlebt. Deshalb dachte sie, fast alles ist möglich.

Sie ging zurück an den Tisch. Sie hoffte, einen weiteren Schlüssel zu finden. Oder ein Buch, das erklärte, wie man sich wie ein Fernrohr zusammenschiebt. Jetzt stand ein **Fläschchen** auf dem Tisch.

Sie sagte: „Das war eben noch nicht da!“ Um den Flaschen·hals hing ein Zettel. Darauf stand in schönen, großen Buchstaben: „Trink mich!“



Die schlaue, kleine Alice war vorsichtig und wollte nicht gleich trinken. Ob ein Toten·kopf auf der Flasche ist? Sie hatte viele Geschichten von Kindern gelesen, die sich weh taten.
Kinder hatten sich zum Beispiel an einer heißen Herd·platte verbrannt. Oder Kinder wurden von wilden Tieren gefressen. Oder sie schnitten sich mit einem scharfen Messer.
Nur weil sie nicht auf die Warnungen von Freunden hörten.
Man kann sich zum Beispiel an glühendem Eisen verbrennen. Oder sich mit einem Messer schneiden und bluten.
Aus einer Flasche mit einem Toten·kopf darauf soll man nicht trinken. Das bekommt einem nicht gut.

Aber auf dieser Flasche war kein Toten·kopf. Alice probierte den Trank. Er schmeckte gut. Wie Kirsch·kuchen, Sahne·soße, Ananas, Puten·braten und andere leckere Sachen zusammen. Sie trank alles aus.

„Was für ein komisches Gefühl. Ich glaube, ich schiebe mich wie ein Fernrohr zusammen.“

Alice wurde kleiner. Jetzt war sie nur noch 25 Zentimeter groß. Sie freute sich. Nun konnte sie durch die kleine Tür in den schönen Garten gehen. Sie wartete, bis sie noch kleiner wurde.

Alice hatte ein bisschen Angst. Sie dachte: „Vielleicht verschwinde ich ganz. Wie eine Flamme, die erlischt.
Wie sehe ich dann aus?“

Sie stellte sich eine ausgepustete Flamme vor. Aber sie konnte sich nicht daran erinnern.

Nichts geschah. Jetzt wollte sie in den Garten gehen.
Aber sie hatte den goldenen Schlüssel vergessen.
Sie musste zurück zum Tisch und den goldenen Schlüssel holen.
Doch sie konnte den Schlüssel nicht erreichen. Sie sah ihn durch das Glas. Alice versuchte, auf den Tisch zu klettern.
Aber die Tischbeine waren zu glatt. Sie kam nicht hinauf.
Sie versuchte es wieder und wieder. Alice wurde müde, setzte sich hin und weinte.

Dann sagte sie: „Alice, hör auf zu weinen! Hör jetzt auf!“
Alice wollte sich selbst beruhigen. Sie gab sich oft gute Tipps. Aber sie hörte selten auf diese Tipps. Manchmal war sie sehr streng zu sich. Dann weinte sie. Einmal wollte sie sich sogar schlagen. Sie hatte bei einem Krocket·spiel geschummelt.
Da hatte sie gegen sich selbst gespielt. Alice spielte oft zwei Personen. Aber das würde ihr jetzt nicht helfen.
„Es ist ja kaum etwas von mir übrig. Ich bin ja viel weniger als eine Person.“

Da sah sie eine kleine Glasdose unter dem Tisch. Sie öffnete sie.
Ein kleiner Kuchen war darin. Darauf stand mit Rosinen geschrieben: „Iss mich!“

Sie wollte den Kuchen essen. Wird sie dann größer?
Dann erreichte sie den Schlüssel. Wird sie kleiner?

„Dann krieche ich unter der Tür hindurch in den Garten.“
So oder so kommt sie in den Garten.

Sie nahm ein Stückchen Kuchen. Neugierig fragte sie sich:
„Werde ich größer oder kleiner?“
Sie legte die Hand an ihren Kopf. Sie war überrascht – **sie blieb gleich groß**. Doch das ist auch normal, wenn man Kuchen isst.
Alice hatte heute so viele wundersame Dinge erlebt.
Jetzt passierte nichts. Das fand sie langweilig.

Also aß sie den ganzen Kuchen auf.